

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:
die dreizehnhundert Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Hg.

Insertions-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwa 2000 Hg. ausgesonderte Acten- und
Drucksachen sollen freihändig zum Einkaufpen
verkauft werden. Kaufangebote erbitte ich
unter Angabe des zu zahlenden Kaufpreises und
sonstiger Bedingungen kostenfrei bis 10.
Juli d. Js.

Merseburg, den 16. Juni 1890.

Der Landes-Director.

Graf von Winzingerode.

Merseburg, den 21. Juni, 1890.

Politische Wochenplan.

Die Kaiserliche Familie beging am
Sonntag auch eine stille Gedächtnisfeier im
Raufoleum zu Potsdam und durch einen
Gottesdienst in der Dorfkirche von Bornstedt
den zweiten Todestag Kaiser Friedrichs; die
hohe Gemahlin des verewigten, unvergesslichen
Fürsten war aus diesem Anlaß mit den Prin-
zessinnen-Löchtern tags zuvor in Berlin einge-
troffen. Am Dienstag verkündete unser Kaiser
bei dem großen Diner im Marmorale die
Verlobung der Prinzessin Viktoria, der zweiten
Tochter der Kaiserin Friedrich, mit dem Prinzen
Adolph zu Schaumburg-Lippe; dem hohen
Brautpaar bringt das ganze Land herzliche
Glück- und Segenswünsche entgegen. Am
Donnerstag früh begab sich unser Kaiserpaar
nach Berningerode, um dort der Einweihung
eines von dem Grafen von Stolberg dem hoch-
seligen Kaiser Wilhelm I. zum Andenken an
den letzten Jagdausflug gewidmeten Denkmals
beizuwohnen; von dort aus hat Sr. Majestät
die Kruppischen Werke in Essen mit einem Be-
such beehrt.

Das Abkommen Deutschlands mit
England über Afrika, für dessen Abschluß
unser Kaiser dem Reichskanzler von Caprivi den
Schwarzen Adlerorden verliehen hat, bildet
naturgemäß augenblicklich den Hauptgegenstand
der Erörterungen in der in- und ausländischen
Presse. Wenn schon in den deutschen Zeitungen
von einzelnen Seiten dem Bedauern Ausdruck
gegeben wird, daß bezüglich Sanftbars und
Witus an Großbritannien zu weitgehende Zu-
geständnisse gemacht worden seien, und es
als sehr wünschenswert bezeichnet wird, daß
man die Gelegenheit benutzt hätte, um von
England die Abtretung der Walfischbai zu er-
langen, so findet doch im großen und ganzen
der Vertrag insbesondere wegen der darin vor-
gesehenen Zurückgabe Helgolands an Deutsch-
land allseitige Zustimmung. Ueberall aber, auch
in der unserm Lande wohlgefinnten Presse des
Auslandes, wird die Bedeutung des Abkommens
als eines die enge Freundschaft der beiden Mächte
dokumentierenden Vertrages vollumfänglich gewürdigt.

Im deutschen Reichstage schreiten die
Arbeiten, auch nachdem die Session des preuss-
ischen Landtages geschlossen worden ist, nur

langsam vorwärts, und es läßt sich voraussehen,
daß die Verhandlungen noch ein gutes Stück in
den Juli hinein dauern werden. Der neue
deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist
definitiv angenommen worden, der Nachtragsact,
welcher die Forderungen für die Erhöhung der
Officers- und Beamten-Gehälter enthält, wurde
in erster Lesung beraten. Es läßt sich schon
nach dem Verlaufe dieser Beratung erkennen,
daß an die Bewilligung der Erhöhung der
Officersgehälter heute nicht zu denken ist.
Denn mit Ausnahme der konservativen Herren
sprachen die Redner aller Parteien dagegen.
Weiter wurde der Gesekentwurf betr. die Ein-
führung von gewerblichen Schiedsgerichten in
zweiter Lesung durchberaten und meist nach den Be-
stimmungen der Regierungsvorlage unter Ab-
rechnung der gestellten Anträge angenommen.
Neu zugegangen ist dem Reichstage eine Forder-
ung für weitere strategische Bahnbauten, durch
welche 17 1/2 Millionen Mark für diesen Zweck
gefordert werden. An der Tragung der Kosten
sollen aber auch Preußen und Bayern theil-
nehmen. Die Militärkommission des Reichstages
hat die neue große Militärvorlage in erster
Lesung angenommen. Man meint, daß auch im
Plenum des Reichstages das Gesetz durchgehen
wird, wenngleich die Majorität nicht so groß
sein wird, wie ursprünglich angenommen wurde.

Schwere Sorgen hat auch der österreichisch-
ungarische Kriegsminister Baron Bauer den
Delegationen in Pest bereitet, mit seiner
Ankündigung, daß er im nächsten Jahre eine
Erhöhung der Friedensstärke der Armee fordern
werde. Die ungarische Delegations-Kommission
hat sich bereits gegen diesen Plan ausgesprochen,
woraus der Kriegsminister indessen erwidert hat,
daß eine Verhärfung des Friedensstandes sich
absolut nicht vermeiden lassen werde. Bei den
bekanntem mäßigen Finanzverhältnissen Oester-
reich-Ungarns wiegt natürlich jede neue Militä-
forderung doppelt schwer, aber es wird trotzdem
nicht groß bezweifelt, daß die neue Forderung
zum Schluß durchgehen wird.

Im italienischen Parlament ist man
auch auf das Kapitel von den drückenden Militä-
lasten zu sprechen gekommen, und ein Ab-
geordneter hat den Vorschlag gemacht, alle
Zwistigkeiten der Staaten möchten durch ein
internationales Schiedsgericht beurtheilt
werden. Ministerpräsident Crispi erklärte, der
Gedanke und seine Begründung seien ihm außer-
ordentlich sympathisch, und er sei auch mit einer
Erörterung einverstanden. Daß diese Erörterung
keine großen practischen Resultate haben wird,
ist leider vorauszuzeigen.

Niemlich still steht es in Paris aus, mit
irgend welchen Schwierigkeiten in der Kammer
hat die Regierung nicht zu kämpfen, und der
Finanzminister hat sogar spielend eine neue An-
leihe von „bloß“ siebenhundert Millionen Franken
durchgebracht, die zur Regelung der Finanzen
dienen soll. Die Schutzpollenzeit entfallt er-
höhten Eifer, und es ist gar kein Zweifel, daß
bei der in Aussicht genommenen Abänderung

des französischen Zolltarifes die Deputierten-
kammer eine sehr entschiedene schutzöll-
nerische Mehrheit aufweisen wird.

In England beschäftigt man sich aus-
schließlich mit den Kolonialabmachungen
die ein ganz ungewöhnlich tiefes Interesse er-
weckt haben. Die Verhandlungen darüber im
Parlament werden zu den kürzesten sicher nicht
gehören.

Ein fataler Gast hat in diesem Sommer sich
wieder in Europa eingestellt, nachdem man
längere Zeit nichts von ihm gehört hatte, die
Cholera. Die Seuche war schon Mitte Mai
in der spanischen Provinz Valencia ausge-
brochen, aber von den Behörden ganz unbeachtet
gelaufen, bis sie nun plötzlich sich rapid aus-
gebreitet hat, so daß kein Verschweigen mehr
möglich war. Daß es sich um die asiatische
Cholera handelt, ist amtlich festgestellt. Die
spanische Regierung hat jetzt Truppen zur Ab-
sperrung der verseuchten Orte aufgeboden, Aerzte
und Sanitätskolonnen sind in den betroffenen
Bezirk abgeandt und man muß hoffen, daß
diese Maßnahmen die Weiterverbreitung hindern
können. In Südfrankreich werden ebenfalls um-
fangreiche Gegenmaßregeln getroffen.

In Petersburg soll es wieder einmal recht
ungemüthlich aussehen. Neulich hieß es bekann-
tlich, es sei eine Verschwörung gegen das
Leben des Czaren entdeckt, und heute wird
weiter berichtet, unter den zahlreichen Arrestanten
befänden sich wieder eine Anzahl Officiere. Kaiser
Alexander sei darüber ungemein erregt.

Aus den übrigen Staaten ist nichts von Be-
deutung zu verzeichnen.

Politische Tagesfragen.

(*) Dem Reichskanzler von Caprivi ist
am Dienstag Spätabend, genau zu der Stunde
in welcher in Berlin und London der neue
Kolonialvertrag zwischen dem Deutschen Reiche
und England veröffentlicht wurde, durch einen
Adjutanten des Kaisers der Schwarze Adler-
orden überreicht worden. Der Kaiser ließ
dabei seinen Dank und seine Anerkennung für
die befriedigende Lösung dieser Angelegenheit
ausprechen.

(*) In dem Befinden des Erbprinzen
von Meiningen sollte nach der Angabe
einiger Berliner Blätter eine Verschlimmerung
eingetreten sein. Erfreulicherweise be-
wahrheitet sich diese Mittheilung nicht,
der Prinz hat im Gegentheil in den letzten
Tagen Spazierfahrten und Ausgänge gemacht.
Die Berlebung, welche sich Erbprinz Bernhard
bei dem bekannten Unfall am Pfingstsonntag
zuzog, bestand in einer Quetschung der Rippen
und ist in befriedigender Weise, ohne daß die
Lungen in Mitleidenschaft geriethen, zur Heilung
gebracht worden. Der Erbprinz wird nicht, wie
es angeblich heißt, auf ärztlichen Rath zum
Gebrauch einer Wassergurte nach Wiesbaden
überföhrt, sondern in nächster Woche nach
Schloß Erdmannsdorf in Schlesien sich begeben.

„Illustriertes Sonntagsblatt“

[†] Ein neuer Bericht des Reichskommissars Wilmann ist in Berlin eingegangen. Derselbe berichtet über die Einnahme der Städte Rilwa, Lindi und Mitindani, bietet aber nichts Neues. Die Orte sind bekanntlich von der Schutztruppe ohne ernstlichen Kampf besetzt. In Rilwa, das außerordentlich stark besetzt war, waren 5-7000 Kuffstäbische gewesen, welche die Stadt nach kurzem Bombardement geräumt hatten. Acht Geschütze, viele Gewehre, Ramecke, Eisen, Rind- und Kleinvieh wurden dort erbeutet. Es regnete ungemein stark und kamen in Folge dessen zahlreiche Fiebererkrankungen vor. Folgende Kolonnen, die ins Innere abgeschickt wurden, stießen auf keinen nennenswerthen Widerstand. Bei Lindi kam es zu einem leichten Geplänkel, in welchem ein deutscher Unteroffizier verwundet wurde. Alle Araber in der Umgebung unterwarfen sich freiwillig, ebenso die ganze Stadt Mitindani. In Rilwa wurde der Araber Rohamed bin Kallim gefangen, der im Jahre 1885 einen deutschen Kaufmann ermordet hatte. Am 18. Mai kam Major Wilmann wieder nach Saadani zurück. Während seiner Anwesenheit dort ließ Vana Heri dem Reichskommissar sein Schwert als Zeichen seiner völligen Unterwerfung mit der Bitte überreichen, ihm ein Anderes zu senden, das er von nun ab nur im deutschen Dienst tragen werde.

Parlamentsberichte. Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 20. Juni. Mittags 1 Uhr.
In der heutigen Sitzung wurde die zweite Erörterung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Gewerbe-gerichte, bei dem Abg. § 3 des § 12 in Verbindung mit dem § 72 (Zuständigkeit der Innungen und der Innungsgerichtsgerichte) fortgesetzt.

Während Abg. Diehl (Centr.) für die von der Kommission beschlossenen, die Komplexen der Innungen erweiternden Abänderungen eintritt, bekämpft Abg. Eberth (deutschf.) die Innungsgerichtsgerichte auf das Entschiedenste und bekämpft ein von ihm eingebrachtes Amendement auf Festsetzung der Zuständigkeit der Innungsgerichtsgerichte, eventuell jedoch die Annahme eines Antrages, wonach gegen die Entscheidungen der Innungen und der Innungsgerichtsgerichte die Berufung an die Gewerbe-gerichte bzw. an die ordentlichen Gerichte zulässig sein soll.

Abg. Dr. v. Cahn (nat-lib.) spricht sich prinzipiell für einen Abänderungsantrag der Abg. Auer und Senfener aus, wonach durch Zurückbildung eines für den Bezirk einer Innung bestehenden oder später errichteten Gewerbegerichts die Zuständigkeit einer Innung oder eines Innungsgerichtsgerichts ausgeschlossen werden soll; eventuell wird er für die Regierungsvorlage stimmen.

Nachdem darauf ein Antrag auf Schluß der Debatte in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 112 Stimmen abgelehnt worden war, trat Abg. Auer (Centr.) den Ausführungen des Abg. Diehl entgegen, welche von Neuem einen Beweis für das geringe Wohlwollen und Entgegenkommen der Innungen gegenüber den Arbeitern erbracht hätten. Durch Annahme der Kommissionsbeschlüsse mache man den Arbeitnehmer lediglich von dem Wohlwollen des Arbeitgebers abhängig.

Abg. Dr. Miquel (nat-lib.) bekämpft gleichfalls das Nebeneinanderbestehen zweier konkurrierender Gerichte nach dem Kommissionsbeschlusse und erklärt, für den Antrag Eberth resp. für die Regierungsvorlage stimmen zu wollen.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (deutschf.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Diehl, indem er die mangelnde Tätigkeit und Leistungsfähigkeit der Innungen zu kennzeichnen sucht und die Kommissionsbeschlüsse bekämpft. Die Regierung habe alle von seiner Partei gestellten Verbesserungsanträge energisch bekämpft, sich aber gegenüber den Kommissionsbeschlüssen, welche eine so wesentliche Abänderung der Vorlage bedeuteten, vollständig in Schweigen gehüllt.

Während sich an der Diskussion noch die Abgg. Diehl (Centr.), v. Kleff-Rogow (Centr.), Dr. Bödel (Antifemist) und Ebel (Centr.-Dem.) beteiligten, nahm Geh. Ober-Reg.-Rath Losmann Gelegenheit, zu erklären, daß die Vertreter der Regierung in der Kommission die qu. Anträge der letzteren bekämpft hätten und daß es die Regierungsvorlage abschließend verneinend habe, an den bestehenden Rechten der Innungen etwas zu ändern.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Eberth auf Zulassung des weiblichen Geschlechts zu den Beisitzerwahlen in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 79 Stimmen abgelehnt und § 12 abgelesen von einer unwesentlichen Aenderung in der Fassung der Kommission angenommen.

Nachdem dann auch § 72 unverändert nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt worden, wurde gegen 5 1/2 Uhr die Beratung auf Sonnabend, 21. Juni, Mittags 12 Uhr vertagt. Außerdem stehen noch die Interpellation betr. die Viehplague nach England und die dritte Beratung des ersten Nachtragsrats auf der Tagesordnung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. (Vom Hofe.) Der Kaiser und die Kaiserin sind am Donnerstag Mittag von Berlin in Bernigerober angekommen und dort festlich empfangen worden. Vom Bahnhofe fuhr die Majestäten mit dem Grafen und

der Gräfin von Stolberg-Bernigerober durch die festlich geschmückten Straßen, wo Vereine, Korporationen und die Schulen Spalier bildeten, überall enthusiastisch begrüßt, nach dem Christenenthale, um der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Die fürstlichen Herrschaften nahmen unter einem Zelte Aufstellung, worauf nach einem Geänge Oberforstmeister Müller die Festansprache hielt. Auf ein Zeichen des Architekten fiel sodann unter Musikbegleitung die Hülle des Denkmals. Mit einem vom Grafen Stolberg auf den Kaiser ausgebrachten Hoch schloß die Feier. Darauf fand im gräflichen Schlosse eine Festtafel, Abends eine prächtige Illumination statt. Unter lauten Ovationen reiste die Kaiserin nach Berlin zurück, während der Kaiser zur Festsetzung der Krupp'schen Werke am Freitag Vormittag in Essen eingetroffen ist. Der Monarch, sehr herzlich begrüßt, nahm die umfangreichen Anlagen unter Führung des Kommerzienrathes Krupp in Augenschein und unterhielt sich auch mit zahlreichen Arbeitern. Nach der Besichtigung fand in der Krupp'schen Villa Hülgel ein Festmahl statt. Heute Sonnabend Vormittag trifft der Kaiser wieder in Berlin ein. Unmittelbar nach der Ankunft wird in der Lichterfelder Kaserne anstatt eine Fahnenweihe erfolgen.

Auf der Pfaueninsel bei Potsdam wird heute Sonnabend Abend auf Befehl des Kaisers ein Gartenfest stattfinden. Es haben dazu etwa 40 Reichstagsabgeordnete, einschließlich des gesamten Bureau's, Einladungen erhalten. Um 5 Uhr Nachmittags wird ein Extrazug die Gäste des Kaisers nach der Pfaueninsel führen. Derselben sind aufgefordert, im Ueberzoo zu erscheinen.

Der Grundstein für das Hauptgebäude des Kaiser- und der Kaiserin-Friedrich-Krankenhauses ist am Freitag in Berlin gelegt worden. Die Kaiserin Friedrich wohnte mit der Erbprinzessin von Weiningen, der Prinzessin Victoria und deren Bräutigam, und der Prinzessin Margarethe der Feier bei.

Fürst Bis marck empfing am Donnerstag in Friedrichstraße eine Deputation der Stadt Cassel, welche einen Ehrenbürgerbrief überreichte.

Der Bundesrath genehmigte am Freitag den neuen Nachtragsetat, dessen Forderungen zum größten Theil Konsequenzen der neuen Militärvorlage sind.

Im preussischen Handelsministerium ist man zur Zeit mit der Prüfung der Frage des Befähigungsnachweises beschäftigt. Wie innerlich, hatte der letzte Innungstag in Berlin dem Kaiser eine Eingabe um Erfüllung seiner Wünsche überreicht. Diese Eingabe ist an das Handelsministerium zur Begutachtung übergeben und Herr von Verplech hat eine erneute Prüfung der einschlägigen Fragen, speziell des Befähigungsnachweises angeordnet.

Die W. R. R. schreiben: Die bayerische Staatsregierung hat, wie wir bestimmt erfahren, über die vielbesprochenen militärischen Zukunftspläne, welche von dem preussischen Kriegsminister in der Militär-Kommission des Reichstages erörtert wurden, keinerlei amtliche Kenntniß. Es ist ihr, und wahrscheinlich also auch den Regierungen der anderen Einzelstaaten, hierüber keine Mittheilung auf amtlichem Wege zugekommen.

Die Arbeiter-Schutzkommission des Reichstages hat alle Anträge auf Einführung eines Normalarbeitstages für männliche Arbeiter abgelehnt und sich dann zur Berathung der Bestimmungen über die Frauenarbeit gewandt und beschlossen, daß verheiratete Arbeiterinnen nur 10 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen.

Die leitenden Organe der Centrumspartei, voran die sonst sehr schroffe Berliner „Germania“, treten jetzt ziemlich deutlich für die Annahme der Militärvorlage und für die Vermeidung eines Konflikts ein. Die „Germania“ meint sogar, etwaige Neuwahlen würden Freisinnigen und Socialdemokraten eine ähnliche Niederlage, wie 1887, bringen. Darnach scheint die Mehrheit des Centrums für die Militärvorlage stimmen zu wollen.

Neuerdings soll amerikanisches Schweinefleisch, dessen Einfuhr in Deutsch-

land verboten ist, von Holland aus massenhaft als holländisches Product eingeführt werden. Aus dem deutschen Westen ist in Berlin hiergegen Protest erhoben.

Wien, 21. Juni. Die österreichische Delegation hat die gesammelten Militärforderungen einstimmig angenommen. Alle Redner erklärten, die Bewilligung liege im Interesse des Landes. Der Kriegsminister von Bauer wird sich später über die geplante Erhöhung der Friedensstärke der Armee aussprechen. Das Unwohlsein des Ministers des Auswärtigen, Grafen Rainoth, dauert fort. Er wird sich deshalb bei den ferneren Delegationsberatungen betreten lassen, was um so eher geschehen kann, als der Minister in den Ausschüssen schon alles Erforderliche mitgetheilt hat. — Vor den Abgeordneten der Delegationen in Pest fand ein Vergleichsschießen mit rauchlosem und rauchendem Pulver statt. Die Vortheile des rauchfreien Pulvers ergaben sich sofort.

London, 21. Juni. Die Kaiserin Friedrich wird in der nächsten Woche in Schloß Windsor eintreffen und dort bis zu ihrer Abreise nach London verbleiben. — Der Afrikaforscher Cameron spricht sich in der „Times“ zu Gunsten des Kolonialvertrages mit Deutschland aus. Stanley schweigt noch. Die Annahme des Vertrages im Parlament ist zweifellos.

Paris, 21. Juni. An der französischen Ofgrenze von Nünstchen bis zur Schweiz stehen gegenwärtig 37 Regimenter Infanterie, 26 Regimenter Kavallerie, 15 Jägerbataillone, 6 Regimenter Feldartillerie, 10 Bataillone Festungsartillerie und mehrere Genie-Bataillone. Die Truppen sind in 3 Armeekorps mit den Hauptquartieren in Lille, Chalons und Besancon getheilt. — In der Kammer wird versucht, einen Protest gegen die Uebernahme des Protectorates über Sanjibar durch England zu Wege zu bringen, weil Frankreich 1862 Sanjibar's Unabhängigkeit garantierte.

Paris, 21. Juni. Den Pariser Blättern ist das deutsch-englische Abkommen sehr gegen den Strich. Sie vermuten, Deutschland werde nun England in seinen Kolonialwünschten mit Frankreich, besonders wegen Agner's und Kenjundlands, unterstützen. Auch das Deutschland in Afrika Nachbar des Kongostaates wird, ist den Franzosen nicht angenehm. — Alle Reisenden aus Spanien, welche die französische Grenze überschreiten, werden fortan mit Rücksicht auf die Cholera untersucht.

Die Cholera in Spanien.

Die officiellen Untersuchungen des spanischen Gesundheitsrathes im Choleragebiet haben ergeben, daß es sich hauptsächlich um Cholera handelt, doch ist die Krankheit localisirt. Es kommen nur wenige Todesfälle vor. Auch das in Malaga ausgebrochene gelbe Fieber tritt dort nicht gefährlich auf.

Es liegt noch folgendes Telegramm vor:
Paris, 21. Juni. Nach Madrid'er Telegrammen ist die Cholera in der Provinz Valencia im Abnehmen begriffen. (?) Es sind keinerlei neue Erkrankungen vorgekommen. — In Malaga sind zwei Personen am gelben Fieber gestorben.

Provinz und Umgebung.

† Stöbgn, 19. Juni. Am vergangenen Montag gegen 9 Uhr Abends wurde in nächster Nähe des Dorfes Stöbgn ein 11 jähriges Schulmädchen aus diesem Orte von rohen Schmiedegesellen angefallen und in schamlosester Weise mißhandelt. Der eine der frechen Burschen hielt das Mädchen fest, während der andere dasselbe noch weit schlimmer traktierte. Ein hinzukommender Einwohner des Ortes entriß das Mädchen mit Mühe den Klauen der Ungeheuer.

† Bähgen, 19. Juni. Dieser Tage wurde beim Pflügen in Böhlsener Flur eine Silbermünze in der Größe eines Nickelzwanzigers gefunden, welche auf der einen Seite die Zahl 4, darunter drei Wappenschilde zeigt. Das obere linke Wappenschild trägt in seinem Felde drei Hirschgeweige, das linke ist in glatte und rauhe Bieder getheilt, während das dritte, unter den beiden erwähnten angebrachte Wappenschild zwei X artig getrimmte Fische zeigt. Zu beiden Seiten dieses Schildes steht die Jahreszahl 1698. Der Rand trägt die Inschrift: „Eberh. Lud. D. G.

Dux. Wirtemb. Die andere Seite der Münze zeigt ein von Arabesken umgebenes Wappen, welches in seiner Mitte eine mit einem Adler geschmückte Flagge erkennen läßt. Die Umschrift dieser Seite lautet: „ETTEC. COM. MON. DOM. IN HEID.“ Das Gewicht der Münze beträgt 2 Gram.

† Raumburg, 20. Juni. Am Mittwoch Abend wurde in dem nach Voblas führenden Hohlwege ein junges Mädchen von einem Manne überfallen, der unvermuthet aus einem Getreidefeld hervorsprang und dem Mädchen, noch ehe sie eine Begleiterin von ihrem Schreden sich erholen konnten, eine Tische vom Leibe riß, in der sich ein allerdings nur geringer Geldbetrag befand.

† Weiskensfeld, 20. Juni. Von dem Gendarmen Reider wurde gestern Abend ein 14-jähriger Junge aus Sangerhausen aufgegriffen und auf der Polizeiwache abgeliefert. Derselbe ist seinen Eltern entlaufen und hat sich in den letzten drei Wochen auf den umliegenden Ortschaften bettend und stehlend umgetrieben.

† Halle, 20. Juni. Große Ausschreitungen scheinen sich in Halle an der Tagesordnung zu sein. Eine ähnliche Stambulscene wie in Freyberg's Garten entwickelte sich gestern unter Mittag auf dem Hofplatze. Wegen ungehörlicher Betragens in einem Trinkzelt des Hofplatzes wurden die Exzedenten, Mitglieder der hiesigen Lattcherzunft, die bei dem schlechten Wetter ohne Arbeit in ganz hervorragender Weise am Tage dorthin betreten war, arretrirt und in dem Wachtloale einstweilen untergebracht.

Eine größere Anzahl Personen zweifelhafte Rufes nahm Partei für die Arrestanten, protestirte gegen deren Festnahme, und da ihre Freigabe nicht so ohne weiteres erfolgte, fing man an das Wachtloal zu stürmen, die Festerscheiben einzuschlagen &c. Die wenigen in der Wachtstube befindlichen Polizeibeamten hatten gegen die gewaltige Menge der Anstürmenden dasselbe zu verteidigen, dieselben wurden thätlich mißhandelt, in den Kopf geworfen und sogar mit Messern gestochen. Auch den Exzedenten wurden mehrfache Verwundungen von den Beamten, die sich mit dinsten W. ... vertheidigten, beigebracht. Erst nachdem Hülfe erschienen, gelang es dem zumulde Einhalt zu thun; drei der Hauptattentäter wurden gefesselt der Polizeiwache zugeführt. Mehrere weitere Verhaftungen wurden im Laufe des Tages vorgenommen und dürfen die Raufschilde einer ansehnlichen Strafe entgegensehen.

† Am Sonntag, den 22. d. M. wird in Weimar der 20. Thüringer Glafertag abgehalten.

† Meiningen, 20. Juni. Der Herzog von Meiningen hat für das Bismarck-Denkmal in Berlin 500 Mark überwiesen.

† Martrankstätt, 18. Juni. Ein Viebesabenteuer mit tragischem Abschluß wird in einem unserer Nachbarrörter erzählt. — Wer an seine eigene Braut sich schlägt und zurückdenkt an die Zeit des Venzes, der weiß, was da oft gewagt wird. In Viebesangelegenheiten ist Discretion Ehrensache, wir verschweigen derwegen die Namen. Zwei junge hässliche Leute waren es, die sich liebten. Er tänzte oft mit ihr und mancher schönen Sommerabend verlebten Beide in traulichem Gespräch mit einander. Auch in den letzten Tagen war dies der Fall und wer die heiße Sehnsucht kennt, weiß, daß verschlossene Thüren kein Hinderniß sind. Es war Nacht, die Thüren des Hauses alle verschlossen und sinnend saß sie in ihrem Kämmerlein. Ein Geräusch ließ sie aufhorchen; unter ihrem Fenster stand ihr Schatz und bat sie, zu ihm herunter zu kommen. Um dies zu ermöglichen holte er eine Leiter herbei. Diese erwiess sich als zu kurz. Das Wagniß wurde trotzdem unternommen und fiel unglücklich aus. Das lebensfrohe Mädchen stürzte herab und erlitt einen Schenkelbruch. Noch wollte man das traurige Vorkommniß verheimlichen, weshalb er sie in dieser Nacht zu einem Tagelöhner brachte. Am frühen Morgen sah man sich jedoch gezwungen, die Bedauernswürthe im Krankenhause unterzubringen.

† Dresden, 20. Juni. Heute Nachmittag brach der zum Tode verurtheilte Beger aus dem Gefängniß, schlug den öffnenden Gerichtswächter, Vater zahlreicher Kinder todt, befreite einen anderen Gefangenen und entfloß mit demselben.

Beger ist noch nicht, der andere bereits wieder eingefangen.

† Leipzig, 21. Juni. Die nächste deutsche Gartenbauausstellung wird bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Gärtnervereins in Leipzig abgehalten werden.

† Spandau, 21. Juni. Der Aufbau der zerstörten Bauhilfen der Spandauer Pulverfabrik wird mit möglichster Eile betrieben. Zahlreiche Bauhandwerker sind zu gleicher Zeit mit den Arbeiten betraut worden. Binnen drei Wochen dürfte der Betrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen werden. Von den bei der Pulver-Explosion verletzten Arbeitern ist nur einer noch bettlägerig. Die Ursache der Explosion wird wohl kaum je genau ermittelt werden.

Locales.

Merseburg, den 21. Juni 1890.

§ Der Sommer tritt heute in seine kalendermäßig vorbestimmten Rechte. Der Lenz, der mit einem sonnigen Lächeln in das Land zog, war im Ganzen kühl. Deshalb sehnlicher wird der Sommer erwartet, der hoffentlich wärmeres und beständigeres Wetter bringt. So unsicher die Sache mit der Witterung ist, so pünktlich hält die Sonne ihren Kreislauf inne. Fröhlich 3 Uhr 38 Min. überschreitet sie bereits im Osten den Horizont und erst 8 Uhr 23 Min. Abends verabschiedet sie sich von uns.

§ Die Ziehung der 4. Klasse der 182. königlich preussischen Klassen-Lotterie findet vom 22. Juli bis 9. August cr. statt, die Erneuerung zur 4. Klasse muß spätestens bis zum 18. Juli, Abends 6 Uhr geschehen.

§ Sonderzüge. Aus Anlaß des 10. deutschen Bundesjahres werden am 5. und 8. Juli je zwei Sonderzüge ab Leipzig und ab Halle nach Berlin zur Beförderung kommen, und zwar am 5. Juli Abfahrt von Leipzig 10,51 Vorm., in Berlin 2,50 Nachm.; Abfahrt von Halle 10,10 Vorm., in Berlin 2,18 Nachm.; am 8. Juli Abfahrt von Leipzig 6,34 Vorm., in Berlin 10,40 Vorm.; Abfahrt von Halle 6,16 Vorm., in Berlin 10,17 Vorm. Zur Rückbeförderung der Festbesucher wird am 7. Juli je ein Sonderzug nach Leipzig und Halle von Berlin abgefahren. Abfahrt von Berlin (Anhalter Bahnhof) 7,50 Nachm., Ankunft in Leipzig 12,22 Vorm.; Abfahrt von Berlin (Anhalter Bahnhof) 8,10 Nachm., Ankunft in Halle 12,38 Vorm. Zur Ausgabe gelangen Sonderzugsfahrkarten zum Preise von 9,80 Mark 2. Klasse und 6,60 Mark 3. Klasse. Dieselben sind acht Tage gültig und berechtigen zur Rückfahrt mit allen schiedsplanmäßigen Personenzügen, ausgenommen am 7. Juli, an welchem die Rückreise nur mit dem Sonderzug angetreten werden darf. Freigepläd wird nicht gewährt. Fahrunterbrechung ist nur auf der Rückreise nach Maßgabe der gewöhnlichen Bestimmungen zulässig.

§ Sommertheater. Am Montag Abend geht im Sommertheater des „Tivoli“ das 4 actige Lustspiel „Der Pariser Laugenknecht“ in Scene.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten)

22. Juni: Wolkig, warm, vielfach heiter, schwül, stürchweise bedeckt und Regen, meist schwacher Wind.

23. Juni: Warm, vielfach heiter, wolkig, schwül, aufsteigend windig, später bedeckt, Strohregen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Bordeaux 3 pht. 100 Fres. — Soest. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 26 Mark pro Stück bei der Auflösung abernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,50 Mark pro Stück.

Marktberichte.

Halle, 21. Juni. Preise im Anschluß der Marktergebnisse der 1000 Mio. netto. Weizen fest, 190 bis 198 M. feinsten märkischen bis 201 M. — Roggen ruhig 168—172 M. Gerste, Braugerste ohne Geschäft, — M. Futter 135—165 M. — Hafer fest 178—185 M. — Mais amer. Mixed ruhig 117—120 M., Donaumais bis 140 M., Rape — Markt. Rüben — Markt. Erbsen — Markt. Kümme. excl. Seed 39—40 M. Stärke, incl. Fas. von 100 bis 40 M. — Salzfische prima Weizenstärke 39,00 bis 40,00 M. Abfallene Sorten billiger. Preis erl. 100 Ko. netto Kisten, Söhnen, Lumpen, Riefsaaten, Futtermittel b. St. Futtermaß 12,50—14,50 M. Roggen

gemalt 19,50-20 11,00 M. Weizenhalbes 9,50—10,00 M. Weizenrieselste 9,50—10 M. Weizenste, bed 10—11, damit 9,00—9,50 M. Ostland 11,50—12,00 M. — Mai 33,50 bis 35,00 M. Rüböl 68,50 M. Petroleum fest 25,50 M. Solaröl 9,25/30 f. fest 17,50—18,00 M. Spiritus 10000 Vier-Prozent fest Kartallsphritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,20 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,10 M. Rübensphritus —, 8.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wey's Stofflagen, Manschetten und Borchendemen sind aus hartem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinwandähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krug kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krüge &c.

Wey's Stofflagen überreffen aber die Leinwand durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne dem Hals zu brühen, um besetzen lassen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinwand herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Wey's Stofflagen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knöpfchen sind so hart, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halbwäsche ganz außer Zweifel ist.

Wey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegante und bequeme Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreichbar. Sie kosten kaum mehr als das Doppelte für leinwand Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkrüge, das 60 Pfennig kostet, (nach entragten schon von 56 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen anreichern. Für Frauen, die je bekanntlich nicht immer mit ihrer Wäsche umgehen, sind Wey's Stofflagen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Wey's Stoffwäsche die beste, da die erprobungsgemäße leinwand Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben. Wey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Wey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Wey & Co. in Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Wey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Vinoda Pasto Nr. 1 bis 4, sehr angenehme, torbe italien. Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, deren Qualität nach dem Ausproben der kompetentesten Weinkenner von keinem der sog. Vorkausweine in gleicher Preislage erreicht wird. Die Weine der Gesellschaft haben unter ital. Staatskontrolle, daher absolute Reineheit erworbener. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen. Zu beziehen in Merseburg von Heier Schmalz jun.

Gegen den Vich giftiger Schlangen scheint sich der bereits früher an dieser Stelle erwähnte Anter-Pain-Expeller ebenfalls bewährt zu haben. Wir lesen nämlich in Nr. 39 der „Jagdzeitung“ folgende Mittheilung:

„Pain-Expeller soll die Wirkung des Bisses giftiger Schlangen beseitigen. Ein wahrheitsliebender Mann erzählte kürzlich, daß ein Hüter eines von Bienen gebissen worden und daß er jenem in Ermanglung eines Arztes und anderer Medicamente die schon hart angeschwollene Wunde mit dem in jeder Apotheke zu findenden Pain-Expeller besoggen habe. Nach kurzer Zeit legte sich die Geschwulst und es traten später auch keine schlimmen Folgen ein.“

Wie den Lesern bereits bekannt sein wird, ist der Anter-Pain-Expeller namentlich als Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. mit oft überraschend günstigen Erfolgen angewendet, und eine weitere gute Seite dieses Hausmittels ist sein billiger Preis: 50 Pfennig die Flasche.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 22. Juni 1890 predigen:

Dorn: Vorm. 9 Uhr: Diac. Bithorn. Nachm. 2 Uhr: Pastor Berber. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Predigt und Abendmahlfeier. Diaconus Bithorn. Anmeldung. Vormittags 11 Uhr: Ringergottesdienst. Diaconus Bithorn. Stab: Vorm. 9 Uhr: Pastor Berber. Nachm. 2 Uhr: Diaconus Bithorn. Vormittags 11 Uhr: Ringergottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein. Montag, Abends 8 Uhr: Verammlung der confirmierten Töchter im Parkvort. Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1 1/2 Uhr: Ringergottesdienst. Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchert.

Wittwoch, den 25. Juni, Vormittags 1/2 11 Uhr wird Herr Pastor Hoffmeister in der Neumarktkirche für die polnischen Arbeiter evangelischen Glaubens einen Gottesdienst veranstalten. Die Herren Arbeitgeber in Merseburg und Umgegend werden freundlich gebeten, ihre evangel. polnischen Arbeiter u. Arbeiterinnen für diesen Gottesdienst zu beurlauben. Teuchert, Pfarrer.

Katholische Kirche. Sonntag, den 22. Juni, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und polnische Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht und polnische Predigt.

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung
unwiderruflich 7. bis 12. Juli cr.

In den ersten 4 Ziehungen
fielen bis jetzt uns zu:

- 2 mal Hunderttausend,
- 2 mal Fünfzigtausend,
- 1 mal Fünfundzwanzigtausend
- 3 mal Zwanzigtausend,
- 4 mal Zehntausend,
- 10 mal Fünftausend,
- 22 mal Dreitausend,
- 17 mal Zweitausend,
- 40 mal Tausend Mark
- 2c. 2c.

Gewinne
zahlbar nur in baar.

Zur Ausloosung kommen:

1 à 600,000 Mk.	600,000
1 500,000	500,000
1 400,000	400,000
2 300,000	600,000
2 200,000	600,000
4 150,000	600,000
10 100,000	1,000,000
20 50,000	1,000,000
10 40,000	400,000
10 30,000	300,000
20 25,000	500,000
40 20,000	800,000
100 10,000	1,000,000
150 5,000	750,000
200 3,000	600,000
500 2,000	1,000,000
1058 1,000	1,058,000
5384 500	2,692,000

7514 Gew. zusammen 14,400,000 Mk.

Abermals fiel in unsere Collecte in der 4. Klasse der
Schloßfreiheit-Lotterie am 9. Juni cr. 1 Haupt-
Gewinn auf Nr. 191,560.

Hunderttausend Mark in baar.
Der 1. Hauptgewinn der gr. Weimar-Lotterie fiel auf Nr. 80,310.

Den Rest der von uns übernommenen Lose stellen wir hiermit — so
lange der Vorrath reicht — zum Verkauf mit
55 Mark unter amtlichem Planpreis.

Originale:	Ganzes Halbes Viertel Achtel
Nr. 115.	57,50. 28,75. 14,50 Mk.
Antheilloose:	$\frac{1}{10}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{64}$
	zu 12. — 7.50. 6.— 3.75. 3.— 2.— Mk.

Für Porto und Gewinnliste sind jeder Bestellung 50 Pfg. extra beizufügen. Die
Bestellungen erbitten ausschließlich durch Postanweisung. Genaue Adresse und
Bestellung bitten nur auf dem Abschnitt der Postanweisung zu notieren, da wir
nur dann prompte und schnelle Bedienung zusichern können.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W.,
Leipziger Straße 103.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebäuer, Berlin. Fernsprech-Amt I. Nr. 7295.

Spitzenhandlung
von Johanne Zehme
empfiehlt
in grosser Auswahl:
Spitzen, Bänder, Schärpen, gestickte
Kleider, Stickerei und Spitzenstoff zu
Kinderkleider, Strümpfe, Handschuhe
u. s. w.

Da der
Anchor-Pain-Expeller
bereits in den meisten Familien als zu-
verlässiges Hausmittel vorräthig gehalten
wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene, welche dies
altherrwürdige Mittel noch nicht kennen sollten,
die Bemerkung angefügt, daß der Anchor-
Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als
schmerzstillende und heilende Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen,
Häufschw, Gelenkschmerzen, Arterien-
schmerzen, Zahnschmerz u. s. w. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung und
billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche). Nur echt mit „Anchor“! Vorräthig
in den meisten Apotheken; Haupt-Depot:
Marian-Apothek, Nürnberg.

Allen u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das



**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Bauschweig.


Frische Eier à Mbl. (16 St.)
80 Pfg. **empfiehlt**
F. G. Kundt,
Unteraltenburg.
Jeden Montag und Donnerstag
von Nachmittags 6 Uhr ab
frisches Riechbier
in der **Stadtbrauerei.**

Tricot-Anzüge
für Knaben,
**Tricotkleidchen,
Tricottailen,
Tricotblousen,
Corsets,**
in schöner Auswahl **empfiehlt** billigst
A. Henckel,
Delgrube 15.

Steinmuß-Knöpfe
sowie Perlmutter-, Kragen-, Che-
misset- und Hemdenknöpfe u. s. w.
empfiehlt wieder.
Stand: dem Hause des Herrn Fleischermeister
Deyer gegenüber.
E. Rabe aus Meerane.

Das berühmte, amtlich geprüfte
**Ringelhardt-Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster,***
heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flech-
ten, Entzündungen, Salbfluß, Krebs-
schäden, schlimme Finger, Knochen-
bruch, Frostleiden, Brandwunden,
Hühneraugen, Hautausschlag, Ma-
genleiden, Gicht, Krämpfe u. s. w.
schnell und gründlich.

*) Mit der  auf den
Schutzmarke  Schachteln
ist zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchs-
anweisung) aus den bekannten Apotheken.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke
zu achten.
Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten.
Reumarkt 22/23.

Freiwill. Feuerwehr.
Gemeinschaftliche Übung der drei Compagnien
Montag, den 23. d. Mts. — Antreten pünkt-
lich 7/9 Uhr Abends an den  „Finkenburg.“ Das Kommando.

Kaiser-Wilhelmshalle.
Im Garten,
bei ungünstigem Wetter im Saal.
Montag, den 23. Juni 1890
humoristische Soirée
der Leipziger
Quartett- und Complet-Sänger
(altrenommierte Firma)
Eilig, Pitro, Kaimond, Hanke,
Germanns, Renne.
Alles Kähere die Zettel. **5**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. in
der Cigarrenhandlung von E. Meyer, Bahnhoffstr.
Es ist mir gelungen, die Herren auf ihrer Durch-
reise zu engagieren und bitte um zahlreichen Zu-
spruch. **Wiesenschack.**

Theater im Civali.
Montag, den 23. Juni cr.,
Pariser Lagenichts.
Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer.
Feinste
neue Matjes-Seringe,
2 Stck 15 Pfg. empfiehlt
F. G. Kundt, Unteraltenburg.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonntag, 22. Juni. An-
fang 7/7 Uhr. Don Juan. — Altes Theater.
Sonntag, 22. Juni. Anfang 7 Uhr. Gaskspiel
des Herrn William Müller vom Wallner-Theater
in Berlin. Inspector Bräsig.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt
in Meerfeld (Lienburger Schulplatz 5).
Sierzu 1 Beilage.

Briefe aus Berlin.

Berlin, den 20. Juni 1890.

Gerade zur rechten Zeit ist das von Berlin aus besonders gern besuchte Felsenland Helgoland deutsch geworden, denn diese Nachricht hat doch eine ganze Menge verdrießlicher und mürrischer Leute an den Ufern der Spree wieder auf andere Gedanken gebracht! Was, das soll eine Zeit um Johannis herum sein, nahe dem allerlängsten Tage des Jahres, wo sonst Tag für Tag ganze Kremserkolonnen mit fideben Inhasen zum Brandenburger, Draniensburger, Hohenheimer, Schönhauser, Prenzlauer, Königs-, Schleisschen, Hallschen- und Potsdamer-Thor hinausrollten, wo Scat, Regel, Sanges, Rauch, Zurners, Schützen-, Kneip- und sonstige Brüder dem Grünen zueilen, um sich auf moosigem Boden nach ihrer Art zu amüsieren, die Grillen zu vertreiben, den häuslichen Veger und die geschäftlichen Kopfschmerzen! Und was sieht man heute? Parouti nichts! Neulich, die Berliner Künstler haben es mit ihrem Sommerfest noch so gerade abgepackt, aber nachher setzte sich der himmlische Sprengwagen in den Wolken auch wieder in Bewegung, trieb, verbunden mit den Wirkungen einer unsichtbaren Esmaßchine, die eine herrliche Rheumatismus-Temperatur schuf, die Leute aus Wald und Gärten in die Stuben, und da sitzen sie noch und warten darauf, daß es besser werden soll. Von der Sonnenfinsternis war viel gehofft, und eine Menge Leute sahen sich das himmlische Schauspiel mit so weiten Mienen an, als hätten sie schon persönlich einmal der Sache beigewohnt; aber nach der Sonnenfinsternis wurde es nicht besser, sondern noch etwas schlechter. Also zieht auch so etwas nicht mehr! Und wozu sind nun die leichten und lustigen Sommer-toiletten, weiße Westen und Strohhüte angezogen? Es ist eine traurige Tatsache: Ein großer Posten angelegten Kapitals hängt im Dunkeln im Spinde, und die Motten versuchen daran, was sich machen läßt. Denn diese Berliner Plage ist nicht verschwunden, die hält Stand. Freilich fehlt es ja auch nicht an Solchen, die trotz Regen und Kühle ins Grüne schweifen, aber sie kommen auch bloß bis in irgend ein Kneipzimmer draußen oder in ein Tanzlokal, wo man sich durch ein Duzend Walzer, Galopp's und Polka's die nötige Wärme zu geben versucht. Es ist einfach schauerhaft!

Nun ist aber die Erwerbung von Helgoland gekommen! Helgoland, wer denkt dabei nicht an Hummern, und wie viel Hummern und andere Schalthiere werden in Berlin nicht jährlich verzehrt? Ob's nun Weinstube oder echte Kneipe, Stehbierhalle oder Kellerlocal ist, überall ist in der „Saison“ etwas von der genannten Tiergattung zu sehen. In den vornehmen Localen sind's Hummern, in den einfachen Kreise aus der Ober, verzehrt werden sie überall, wo sich nur Publikum findet. Aber Helgoland! dafür können sich sogar Damen begeistern. Helgoland deutsch? Ach, nun müssen wir es doch auch einmal besuchen! Das ist ja ganz selbstredend, und wenn vielleicht auch die Insulaner nicht allzu freudig überrascht sein werden, da sie nun erfahren sollen, was Militärdienst und Steuerzahlen heißt, denn davon hatten sie keine Ahnung bisher, die Berliner sind erfreut, und der Helgoländer Jagdgefährten werden an den Stammtischen bald noch mehr erzählt werden, als es heute schon der Fall ist. In der Umgegend von Berlin einem armen Hasen den Garaus machen, das ist nicht großartig, obgleich es auch eine theure Geschichte werden kann, wenn einem Bauern eine Kuh oder einem Jagdfreunde sein Hund dabei totgeschossen wird, aber wenn man in der Nordsee an einem Seehund oder sonstigem Woch — vorbeigeschossen hat, das ist denn doch noch etwas! Darum ein Hurrah für das deutsche Helgoland!

Ob's im Wetter liegt, daß in der letzten Woche so viel tolle Geschichten passiert sind? Wer weiß es! Ein verbummeltes Genie, das vom Glücksspiel lebt, erschließt die leichtsinnige Frau eines braven Mannes und dann sich selbst; eine eifersüchtige Frau haut ihrem Manne mit einem

Beil gegen den Kopf, daß er etwas mehr als Kopfschmerzen verspürt; ein junges Mägdelein zankt sich mit seinem Schatz, der wohl einen Schoppen über den Durst getrunken hat, läuft zum Bahnhof und wirft sich vor die Locomotive, als ob's kein anderes Mittel gäbe, einen Liebeszwist beizulegen. Ein sechszehnjähriges Dirnlein, das sich nicht fein genug herausputzen kann, bestiehlt seine Herrschaft und knüpft sich dann statt der so modernen jetzigen Schleife einen hanfenen Strick um den Hals. Ein Mitglied der Lebewelt, der früher mit Vieren gefahren und das Geld mit vollen Händen im Spiel und bei der Flasche fortgeworfen, dann verarmt ist, aber mit Leidenschaft die alten Passionen in beschriebenen Grenzen verfolgt, besucht die Pferde-Ausstellung, nimmt sich zu Herzen, daß er nicht mehr vierspännig fahren kann, und schmückt einen handlichen Ast im Thiergarten mit seiner eigenen wertigen Perlen. Bloss eine Einzige von dieser Kategorie ist vernünftig gewesen. Eine junge Frau weinte bittere Thränen über ihren Mann, der das Trinken nicht lassen kann. Draußen vor dem Schleisschen Thore läuft sie in die Spree. Sie taumelt und ihre Hand faßt einen im Wasser schwimmenden tüchtigen Knüttel. Da fällt ihr etwas ein, sie eilt spornreichs nach Hause zurück, und Emil, der Ungerathene, bekommt einen Gäßel voll ungebrannter Asche. Beiden war geholfen. G. P.

Bermischte Nachrichten

* (Kleine Notizen.) Der Kaiser hat dem germanischen Nationalmuseum in Nürnberg einen Beitrag von 10000 Mark gespendet. — Die Deutschen in Nordamerika haben sich einen eigenen Nationalfeiertag ausgemählt, und zwar den 6. October, an welchem Tage sich vor 85 Jahren die ersten deutschen Ansiedler in Germantown niedergelassen haben.

* (Tribünen-einsturz.) In der nord-amerikanischen Stadt Cleveland in Ohio fand bei einer Gymnastiker-Vorstellung eine große Tribünenkatastrophe statt. Durch den Einsturz wurden 10 Personen getödtet, 40 verwundet.

* (Wie der erste Streik) der deutschen Eisenbahnangestellten in Duisburg ausbrach, so ist auch dasselbe der Fall mit dem Postpersonal. Die Arbeiter des dortigen Hauptpostamtes stellten dieser Tage ihre Thätigkeit ein. Besondere Bedeutung hat das Duisburger Hauptpostamt in internationaler Hinsicht durch den dort im Centralbahnhofs bemerksstelligen Uebergang der englischen und amerikanischen Post, welche massenhafte Umladung zur Folge hat. Das Eisenbahnpersonal leistete zunächst Nothhilfe. Die Postarbeiter verlangen in erster Linie kürzere Arbeitszeit.

* (Ein deutscher Arzt ermordet.) Als der deutsche Dampfer „Sommerfeld“ auf seiner letzten Reise in Singapore anlegte, erhielt der Schiffszarzt, Emil Vining aus Aurich, eine Einladung eines dort wohnenden deutschen Arztes, welcher außerhalb der Stadt seine Wohnung hat. Herr Vining nahm die Einladung an und begab sich ans Land. Am anderen Morgen erschien der Arzt an Bord, um sich zu erkundigen, warum sein Freund nicht erschienen sei, worauf der Kapitän erklärte, daß der Eingeladene von Bord gegangen, mit der ausgesprochenen Absicht, den Besuch zu machen. Der junge Arzt war jedoch verschwunden, und erst nach drei Tagen wurde der Vermißte ohne Kleidung mit verstückeltem Körper in einem bei der Stadt liegenden Tische treibend gefunden. Der Todte war beraubt.

* (Ein Kind) mit 32 ausgewachsenen Zähnen ist dieser Tage in Berlin geboren, ein noch nicht dagewesener Fall.

* (Ein sensationeller Schwindel) per Telephon ist in Berlin verübt. Einem Bankgeschäft wurde durch den Fernsprecher mitgeteilt, ein alter Kunde, ein Kaufmann, gebrauche 15000 Mark, das Geld werde durch Dienstmann Hr. Soudso gegen Quittung abgeholt werden. Der Dienstmann erschien und erhielt das Geld, und dem Kaufmann wurde die Summe auf's Conto gesetzt. Sehr bald ergab sich aber, daß dieser

von der ganzen Geschichte nichts wisse. Das Geld war futsch.

* (Der Taube.) Ein amerikanischer Stabsarzt hatte einen Mann zu untersuchen, der wegen einseitiger Taubheit um seine Pensionierung eingekommen war. Er hielt seine Uhr an das Ohr des Patienten — und dieser hörte nichts, worauf der Arzt seinem Assistenten dicirte: „Bällige Taubheit auf dem linken Ohr.“ Nicht wenig erstaunt war er aber, als bei Fortsetzung der Versuche der Patient auch mit dem rechten Ohr das Ticken der Uhr nicht hören konnte. Erst als er wieder zu Hause war, bemerkte der gute Doctor, daß seine Uhr seit mehreren Stunden — still stand!

* (Ein eisenbahnfester Elefant.) Der bekannte „Forepaugh Circus“ — so schreibt man den „N. Y.“ aus New-York — hatte auf einer Reise von Pittsburg nach Johnston das Unglück, einen Elefant zu verlieren und zwar auf recht seltsame Weise. In der Nähe von Bellefonte, in einer hügeligen Heidegegend, brach die Thüre eines Wagens, in welchem drei Elefanten untergebracht waren. Einer derselben, der sich vielleicht die schöne Gegend anzusehen wünschte, verlor beim Hinausgehen das Gleichgewicht und stürzte von dem schnellfahrenden Zuge auf den Bahndamm hinab. Erst in Johnston vermochte man das Räthselthier und depressirte an alle Stationen um sofortige Nachricht, falls dasselbe irgendwo gesehen werden möchte, denn das Einfangen des ausgewachsenen Elefantent konnte man den Bahnwärtern nicht gut zumuthen. Inzwischen hatte sich der Elefant von seinem großen Fall unverfehrt wieder erhoben, sah dem in der Ferne verschwindenden Train nach und setzte sich alsdann in der gleichen Richtung, gesellen Hauptes auf dem Bahndamm hinstreitend, in Bewegung. In seinen tiefen Gedanken — vielleicht philosophirte er über seine Existenz als Dichtgäuter, die ihm diesmal das Leben gerettet — bemerkte er kaum das Heranbrausen eines Expresszuges, dessen Führer über das ungewöhnliche Hinderniß nicht wenig erschrocken war und endlose Warnungssignale mit der Dampfpeife gab. Der Elefant zeigte indeß keine Neigung, den Bahnkörper zu verlassen und schien es auf eine Kollision ankommen lassen zu wollen. Erst die beiden Ströme heißen Dampfes, die ihm aus den Rüstern des Eisenroses entgegenstrahlten, veranlaßten ihn, zur Seite zu springen, so daß der Train passiren konnte. Noch zweimal wiederholte sich dasselbe Experiment, dann endlich erschien ein Specialzug des Circus, dessen Insassen das verlorene Mitglied der Kunstgenossenschaft wieder aufnahmen und im Triumph nach Johnston brachten. Und nun drängte sich Alles, den wunderbaren eisenbahnfesten Dichtgäuter zu sehen, der dadurch zu einer Goldquelle seines Besitzers wird. — Hm, sollte der kluge Elefant es vielleicht nur auf eine geschickte Kellama abgesehen haben?!

* (Junge Wittwen.) Einer von der englischen Regierung aufgestellten amtlichen Statistik zu Folge giebt es gegenwärtig in Indien (d. h. in den Anglo-Indischen Besitzungen) 70000 Wittwen, welche das neunte Lebensjahr noch nicht erreicht haben; diese Wittwen sind Kinder, welche gleich nach ihrer Geburt oder seit ihrem ersten Lebensjahre an junge Knaben von den Eltern versprochen werden und welche nach dem Landesgesehe thatsächlich als Wittwen zu betrachten sind, sofern die ihnen im Voraus angetrauten Knaben sterben. Diese unglücklichen jungen Mädchen dürfen nie wieder heirathen und müssen Zölibats das Loos der Wittwen, welches durch das Indische Gesez sehr drakonisch gestaltet war, ertragen.

* (Schmeichelhafte Auslegung.) Ein Engländer prahlte einem Regierungsoberhaupt gegenüber mit der Macht und Größe Englands und rufte aus: „Die Sonne geht nicht unter in unserem Reich; sie scheint ewig auf englischem Boden!“ „Oh“, entgegnete der ungebildete Schwarze, „wahrscheinlich will guter Gott Engländer nicht im Finstern lassen weil — er ihm nicht traut!“

PROSPECT.

Actienbrauerei Feldschlösschen

vorm. G. & H. Schulze zu Halle a. S.

Die Actienbrauerei Feldschlösschen vorm. G. & H. Schulze zu Halle a. S. ist laut notarieller Verhandlung vom 24. December 1889 errichtet und am 12. Februar 1890 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichtes zu Halle a. S. eingetragen worden.

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Bier und Malz einschließlich der sich bei der Bierbrauerei und dem Geschäftsbetriebe ergebenden Nebenproducte, der Erwerb und Fortbetrieb der, der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma G. & H. Schulze in Halle a. S. gehörenden Brauerei Feldschlösschen in Halle a. S. nebst dem Restaurant „Prinz Carl“ und dem Haus- und Restaurations-Grundstück Thorsstraße Nr. 11 daselbst, und dem in Eisleben belegenen Haus- und Garten-Grundstück „zur Münze“, sowie die Erwerbung solcher Grundstücke und die Errichtung aller Anlagen, welche zur Erreichung des vorgebachten Gesellschaftszweckes dienlich erscheinen. Die Gesellschaft kann zur Erreichung und Beförderung ihres Zweckes auch an andern Orten selbstständige Handelsniederlassungen errichten oder sich bei Handelsgeschäften, welche von dritten Personen betrieben werden, beteiligen, oder Wirthschaften pachten, einrichten und betreiben.

Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt jeweils mit dem 1. October und endigt mit Ablauf des darauf folgenden 30. September. Das erste Geschäftsjahr jedoch umfaßt den Zeitraum von der Eintragung der Gesellschaft in's Handelsregister bis zum 30. September 1890 mit der Maßgabe daß der Geschäftsbetrieb bereits vom 1. October 1889 ab als für Rechnung der Gesellschaft geführt gelten soll. Das Actien-Kapital der Gesellschaft ist auf

800000 Mark

festgesetzt, eingetheilt in 800 Stück auf Inhaber lautende Actien à 1000 Mk., von welchen Mk. 790000 durch Alation der weiter unten genannten Objecte als voll eingezahlt gelten, während der Rest von Mk. 10000 baar zur Gesellschaftskasse eingezahlt ist.

Die Herren G. & H. Schulze in Halle a. S. haben der Gesellschaft ihre Brauerei nebst sämmtlichem Zubehör, als Maschinen, Mobilien und Utensilien, Faßlagen und Geschirre zum Preise von	Mk. 847 330,45	
überlassen, während die von dem Herrn Baumeister Stengel in Halle a. S. und den Herren Brauerei-Ingenieur Hering und Brauerei-Besitzer Ulrich in Leipzig angefertigte Sachverständigen-Lage die Ziffern von	357 119,65	Mk. 878 100,—
ergiebt. Ebenso steht dem Alationspreise des Grundstückes „Prinz Carl“, hier, von	Mk. 362 100,—	
eine Werthstape der Herren Maurermeister Steinhäuf und Zimmermeister Kyriak, hier, von	23 786,37	385 886,37
zugänglich Mobilien und Inventar		
ferner der „Münze“ in Eisleben, inseriert mit		34 342,65
eine solche von		40 000,—
und endlich dem Hausgrundstücke „Thorsstraße 11“, eingezahlt mit		17 922,85
eine ebensolche von		19 195,—
gegenüber		Mk. 1 323 181,37
		Mk. 1 256 715,60

sodas die gesammten Grundstücke u. mit niedriger inseriert wurden, als sie von den dazu berufenen Sachverständigen abgeschätzt worden sind.

Die übernommenen Vorräthe an Bier, Rohmaterialien u. zum Gesamtwerthe von Mk. 140 376,25 sind nach den actiengesellschaftlichen Bestimmungen zum Selbstkostenpreise angelegt; für die Activ-Hypotheken von Mk. 74 300,—, sowie die Außenstände im Conto-Corrent und für Flaschenbier im Betrage von Mk. 148 264,30 übernehmen die Vorbesitzer volle Garantie und verpflichten sich zur Rückverwertung derjenigen Beträge, welche sich binnen Jahresfrist als uneinziehbar herausgestellt haben.

Das Geschäft der Herren G. & H. Schulze, einschließlich des Netto-Erlöses aus dem „Prinz Carl“, ergab nach Berücksichtigung von Abschreibungen, nach Zahlung der Zinsen auf die von der Gesellschaft übernommenen Passiv-Hypotheken im Betrage von Mk. 469 900,— und nach Abzug aller Unkosten folgende Reingewinne:

im Jahre 1884/85 in der Zeit von 12 Monaten bei einem Bierabfah von 22 350 Hectoliter	Mk. 81 993,85,
1885/86 „ „ „ „ „ 12 „ „ „ „	101 593,60,
1886/87 „ „ „ „ „ 11 1/2 „ „ „ „	19 871 „ „ 71 663,75,
1887/88 „ „ „ „ „ 12 1/2 „ „ „ „	24 353 „ „ 79 634,65,
1888/89 „ „ „ „ „ 12 „ „ „ „	26 300 „ „ 82 436,95,

Das Bier findet seinen Abfah vorzugsweise in Halle und Umgegend. Doch hat die Brauerei auch in Eisleben und der Mansfelder Gegend eine große, treue Kundschaf. Die baulichen Anlagen der Brauerei gefasteten eine Bier-Production bis 40 000 Hectoliter.

Der Gründungsbergang wurde durch die von der Handelskammer der Stadt Halle auf Grund des Art. 209 h des Gesetzes vom 18. Juli 1884 ernannten Revisoren, die Herren Kaufmann H. Werther, Halle a. S. und Director Maß, Eisleben, geprüft und in Ordnung befunden.

Die Gründungsbilanz der Gesellschaft stellt sich per 1. October 1889 wie folgt:

Activa.

Passiva.

	Mk.	Mk.		Mk.	Mk.
Brauereigrundstück:			Actien-Capital-Conto		800 000,—
Böllbergeweg Nr. 37	704 200,45		Hypotheken-Conto:		
Maschinen-Conto	62 792,—		a. Diverse	469 900,—	
Mobilien und Utensilien	4 532,—		b. zu Gunsten der Firma G. & H. Schulze in Halle a. S.	330 000,—	799 900,—
Flaschenbier-Utensilien	6 688,—		Creditoren-Conto:		
Faßlagen-Conto	48 027,—		a. Diverse	5 895,20	
Pferde, Wagen und Geschirre	21 091,—	847 330,45	b. zu Gunsten der Firma G. & H. Schulze in Halle a. S.	19 160,95	25 056,15
Grundstücke:					
„Prinz Carl“ hier	357 119,65				
„Thorsstraße 11“ hier	17 922,85				
„zur Münze“ Eisleben	34 342,65	409 385,15			
Restaurations-Inventar „Reißnig“		5 300,—			
Borräthe und Bestände:					
Cassa-Conto	2 154,80				
Banquier-Guthaben	10 565,95				
Biersteuer-Guthaben Eisleben	550,—				
Activ-Hypotheken und Cautionen	74 300,—				
Außenstände:					
im Conto-Corrent Mk. 147 745,10					
für Flaschenbier	519,20	148 264,30			
Borrath an Bier	98 113,80				
desgl. an Gerste, Malz, Hopfen, Pech, Abfällen, Pferdefutter, Fliehholz u. Diverse	28 991,70	362 940,55			
Mk.		1624 956,15		Mk.	1624 956,15

Was die Hypotheken anbetrifft, so sind dieselben wie folgt verzinst: Mk. 488 400 à 4% p. a. Mk. 305 200 à 4 1/2% p. a. Mk. 6 300 à 5% p. a. Von den seitens der Gesellschaft übernommenen Hypotheken sind Mk. 12 000 jederzeit, Mk. 13 500 nach 3 Monaten, Mk. 188 400 nach 6 Monaten, Mk. 105 000 nicht vor dem 1. October 1896 kündbar und Mk. 23 000 am 1. October 1892 zahlbar, während Mk. 128 000 seitens des Gläubigers unkündbar sind.

Die Inhaber der Firma G. & H. Schulze haben sich vertragmäßig verpflichtet, falls die seitens der Gläubiger kündbaren Hypotheken innerhalb zweier Jahre gekündigt werden sollten, dieselben auf Verlangen der Gesellschaft selbst als Gläubiger zu übernehmen, den Zinsfuß derselben auf 4% herabzusetzen und eine einjährige Unkündbarkeit dieser Hypotheken der Gesellschaft zu bewilligen. Nach Ablauf dieser Zeit tritt halbjährige Kündigung ein. Die zu Gunsten der Firma G. & H. Schulze als Pfandkaufgeld eingetragenen Hypotheken im Betrage von M. 330000, welche hinter den vorstehenden Hypotheken rangieren, sind seitens der Gläubiger 10 Jahre lang unkündbar.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Maurermeister Fr. Kubnt, Halle a. S., erster Vorsitzender, Fabrikbesitzer Heinrich Guth, Bismarck, zweiter Vorsitzender, Bahnhofsrestaurateur G. Niffelmann, Rentier Otto Grebin und Kaufmann Hugo Schulze, sämmtlich zu Halle a. S.

Der bisherige kaufmännische Leiter und Mitbesitzer des Geschäfts, Herr Paul Schulze, sowie der langjährige Braumeister, Herr Heinrich Kaiser bilden den Vorstand und haben sich vorläufig auf 3 Jahre verpflichtet.

Die Gesellschaft ist laut § 11 der Statuten durch keinerlei Gründungskosten belastet worden.

Der nach der genehmigten Bilanz sich ergebende Reingewinn soll nach § 27 der Statuten wie folgt vertheilt werden:

1. 5% im Sinne des Art. 185 b des H. G. B.'s zu dem zu bildenden Reservefonds, bis derselbe den Betrag von einem Zehntheil des Actienkapitals erreicht hat, bezw. auf diese Höhe, sofern er in Anspruch genommen war, ergänzt ist,
2. von dem dann verbleibenden Reste 5% an die Mitglieder des Aufsichtsraths,
3. weitere 5% vertragmäßig an die Mitglieder des Vorstandes,
4. der Ueberrest steht zur Verfügung der Generalversammlung, welche namentlich auch die Bildung und weitere Dotierung von Specialreserven beschließen kann.

Die Zahlung der Dividende erfolgt außer bei der Gesellschaftskasse, bei der Spar- und Vorschuss-Bank in Halle a. S. und bei dem Bankhause Gottfried & Felix Herzfeld in Hannover und bei den sonst noch bekannt zu gebenden Stellen.

Alle durch Gesetz und Statut vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Halle a. S., im Juni 1890.

Actienbrauerei Feldschlösschen vorm. G. & H. Schulze.

Schulze. Kaiser.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes erfolgt die Subscription auf die Actien der „Actienbrauerei Feldschlösschen“ vorm. G. & H. Schulze in Halle a. S.

auf 500 Stück = Mark 500000. — Nominal

am 23., 24. und 25. Juni 1890.

in Halle a. S. bei der Spar- u. Vorschuss-Bank und Herrn Jul. Becker, Bankgeschäft, Alte Promenade 4 e

in Merseburg: bei den Bankhäusern von Herren Louis Zehender und Friedrich Schultze,

in Eisleben: bei der Eisleber-Disconto-Gesellschaft,

in Zörbig: bei dem Zörbiger Creditverein von Lederer, Kotzsch & Cie.,

in Hettstedt: bei der Discontogesellschaft Hettstedt von Protze, Spiegler & Cie.,

in Schafstädt: bei dem Vorschuss-Verein e. G. m. u. H.,

in Weissenfels bei dem Bankhause der Herren Grünthal & Hergt

während der festgesetzten Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1. Der Subscriptions-Preis ist auf 114% festgesetzt, zuzüglich 4% Zinsen vom 1. October 1889 bis zum Tage der Abnahme.
2. Der frühere Schluß der Subscription bleibt vorbehalten. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungstellen unter halbmöglichster brieflicher Benachrichtigung an die Zeichner.
3. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 5. Juli cr. ab gegen Zahlung des Preises erfolgen; Subscriber ist jedoch verpflichtet, die Abnahme bis spätestens den 1. August d. Jrs. zu bewirken.

Das Statut der Gesellschaft liegt bei den Zeichnungstellen zur Einsicht aus.

Halle a. S., im Juni 1890.

Spar- & Vorschuss-Bank.

Pferde-Auction.

Donnerstag, den 26. Juni 1890, Mittags 12 Uhr sollen auf dem Königl. Gestütshof Döhlen bei Torgau

circa 13 ein- u. zweijährige Füllen, sowie einige ältere Pferde zum Verkauf kommen.

Das Nähere über Abstammung u. s. w. derselben ist aus den, vom 10. Juni ab in der hiesigen Gestüt-Expeditio zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen.

Gratig, den 31. Mai 1890.

Königliche Gestüt-Direction.

Pferde- und Wagen- Auction.

Mittwoch, den 25. Juni cr. von Vormitt. 9 Uhr an, sollen im A. Beniger'schen Grundstücke, Muhlstrasse 3 hier:

3 gute Wagen- und Adersperde, braune Wall, 3 gute 4' Leiterwagen, 1 Rollwagen, 1 Preischwagen, 2 Frachtschlitten, 1 Hackfelmaschine, 1 Sauchensack, sämmtl. Erntezug, div. Pflüge, Eggen, Schleppharren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 17. Juni 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Schmalestraße 27.

Stahlbad Lauchstädt.

Anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gemüthsverstimmmungen, sowie Schwächezuständen nach Blut-, Schleim-, Milch- und Eiterverlust, häufigen Kindbette und Abortus, ferner Lähmungen, Rheumatismus und Gicht.

Eröffnet am 15. Mai cr. Königl. Bade-Direction.

Hauptgewinne: 600000 Reichsmark, 500000 Reichsm., 400000 Reichsmark, 2mal 300000 Reichsmark, 3mal 200000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. Juli bis incl. 12. Juli cr., kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ à 120, $\frac{1}{2}$ à 60, $\frac{1}{4}$ à 30, $\frac{1}{8}$ à 15 Mk.; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ à 14, $\frac{1}{16}$ à 8, $\frac{1}{32}$ à 4, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgeh. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 Pfg.

Hauptgewinn: 600000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ à 240, $\frac{1}{2}$ à 120, $\frac{1}{4}$ à 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3, 25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende à 50 Pfg. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Theod. Lücke

empfehl:

Roggenklei,	Maiz,
Weizenklei,	Futtergerste,
Delfuchen,	Baumwollsaatmehl,
Malzkeime,	Erbsenmehl,
Serpensfrot,	Maizfrot,

alles in bester, frischer Waare

billigst.

Muster gratis und franco.

Hochf. Krabanter Sardellen

à Pfund 80 Pfg. empfiehlt

A. B. Sauerbrey.

Neue Vollsheringe

empfang und empfiehlt billigt Julius Trommer, Unteraltenburg.

Einzelverkauf von allen ff. Schweizer Damenkleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Röber, Greiz.

Die bisher von Herrn Regierungs-Assessor von Schelha innegehabte erste Etage des Hauses Unteraltenburg 56, ist zu vermieten und kann bald bezogen werden. Näheres bei J. Schönlicht.

Möblierte Stube mit Kammer, jetzt oder später zu vermieten. Kl. Ritterstraße 3, 1.

Franz Kiessling, Markt 8,

im Hause der Frau Wittwe A. Steckner

empfiehlt in grösster Auswahl:

**Cattune, Madapolams, Mousselines,
Satinblousen, Tricotblousen, Tricotkleidchen.**

Tricot-Kleidchen,

Tricot-Knaben-Anzüge, Tricot-Herren-Jaquettes

in allen Grössen und grosser Auswahl, verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zum

Selbstkostenpreise
aus.

Burgstr. 8. **Otto Franke**, Burgstr. 8.

Merseburg.

Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Wilh. Borsdorff,

Tischlermeister, Schmalestrasse 27,
empfiehlt fein

Möbel-Magazin

zur geneigten Berücksichtigung.

Billigste Preise. Billigste Preise.
Auch Ehrlichablung.



Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.
Inhoffen's Java
anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste u. grösste Dampf-
Kaffeebrennerei
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.
Niederlage:

Merseburg: F. G. Kundt,
Unteraltenburg 10.



Staatsmedaille.

Pianinos

◀ **neuester Construction,** ▶

**kreuzsaitig, dreichörig, mit ganzem
Eisenrahmen, elegant Aeusseren,**

von 400 bis 950 Mark, empfiehlt unter Garantie

C. Rich. Ritter,

Gotthardtsstrasse 39 I., (bei Herrn Kaufmann Beutel).



Halle a. S. 1881.

Große Ersparniß

erzielt jeder Haushalt durch den Bezug
reeller Waschseifen
zu wirklichen Fabrikpreisen

von
C. M. Schladitz,

Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Pretzin a/Elbe

1 **Seife-Loth** von netto 25 Pfg. in 6 Sorten gemischt 5 Mk. 50 Pfg.
1 **Seife-Pack** 9 1/2 2 80
franco jeder **Loth** resp. **Pack** Poststation gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.
Rufen werden nicht berechnet.
Probieren mit postfreien Einsendungen postfrei.

Ich bitte darauf zu achten, daß ich nur durch eigene Fabrikation zu
so billigen Preisen liefern kann und kein Händler in der Lage ist, bei gleicher
Qualität auch nur annähernd so billig zu verkaufen.

Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke**
von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutz-
marke tragen, wenn sie ächt sein soll. a **Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vor-
rätbig in allen Handlungen.

Gut möbliertes Zimmer von einem Herrn
zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter
V. 725 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Grasnat. Butter von frischer Sahne 8 Pfd.
7 Mk., versendet franco unter Nachnahme
Ida Sievers, Friedrichshof (Döpr.)

Fleischpasteten

empfiehlt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.

Dieselbst von früh 9 Uhr **Bouillon** mit
Fleischpasteten.

Baumwollene Strümpfe
ächt schwarz, sowie in allen gangbaren

Farben,
Strumpflängen,

Sommer-Tricotagen

als Hemden, Jaden, Unterhosen
empfiehlt billigst

in guten Qualitäten
das **Special-Strumpfwaren-**
und **Garngeschäft** von

H. Henckel,

Oelgrube 15.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin Frau

Bertha Schroeter

geb. **Straube**

ist heute Mittag 1 Uhr nach schweren Leiden ver-
schieden, was wir tiefbetrubt mit der Bitte um
sille Theilnahme hiermit anzeigen.

Merseburg, den 20. Juni 1890.

Schroeter, Regierungsbote,
nebst Kindern und allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Juni,
Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichs-
strasse 3, aus statt.

Rebaction, Schnellpostsendung u. Verlaa von **H. Leibhold**
in Merseburg, (Altst. Schulplatz 5.)